



Initiative gegen Fluglärm im Vordertaunus Bad Soden, Eschborn, Kelkheim, Liederbach, Schwalbach und Sulzbach

13.10.2016

Fraport: Geschäftsmodell verzweifelt gesucht

Auch im September 2016 macht die Entwicklung der Passagierzahlen dem Flughafenbetreiber Fraport keine Freude. Fraport gibt selbst zu, dass es bestenfalls zu einer Stagnation der Passagierzahlen im Vergleich mit dem September 2015 (streikbedingte Ausfälle in 09/2015) gekommen ist. Davor waren zwischen April und August 2016 fünf mal in Folge die Passagierzahlen am Flughafen Frankfurt im Vergleich zu den Vorjahresmonaten gesunken. Ebenso sinkt die Zahl der Flugbewegungen seit dem Spitzenwert im Jahr 2007 weiter ab (2007: 492569, 2015: 468153).

Seit Jahren setzt der Flughafenbetreiber Fraport auf den Ausbau seiner – für Passagiere zeitraubenden - Drehkreuzfunktion. Dabei hat Fraport nicht auf die zunehmende Konkurrenz deutlich größerer und günstiger gelegener Umsteigeflughäfen reagiert, die zum Teil bereits existieren oder sich im Bau befinden (Türkei). Uneinsichtig wird an den Fehlprognosen zu den Verkehrszahlen festgehalten. Unbeirrt von den Aktivitäten der Konkurrenz im Nahen Osten wurden Millionen von Euro (mehr als 1,25 Milliarden Euro) für eine neue Landebahn versenkt, weitere Einkaufsflächen für Umsteigepassagiere geschaffen und mit dem Bau eines 3. Terminals begonnen.

Die Luftfahrt erlebt gerade gewaltige Umbrüche, nun ist diese Erkenntnis auch in der Fraport Chefetage angekommen und es wird hektisch reagiert. Bereits bei der Fraport Hauptversammlung im Mai 2016 kündigte die Geschäftsführung an, dass man in Frankfurt mehr auf Billigflieger setzen will. Darauf ist der Flughafen in seiner Struktur nicht vorbereitet, denn Billigflieger benötigen extrem schnelle Abfertigungszeiten und weniger Komfort in den Terminals für die Passagiere. Billigfluggesellschaften wollen vor allen Dingen Kosten drücken. Passagiere dieser Gesellschaften werden nicht am Flughafen einkaufen gehen, denn die Billigfluggesellschaften setzen auf point to point Verbindungen ohne lange Wartezeiten an den Flughäfen für das Umsteigen. Damit werden auch die Bereiche Aviation und Ground Handling auf Dauer in die roten Zahlen rutschen und der Bereich Retail & Real Estate, wird ebenso in Mitleidenschaft gezogen. Die Konsequenzen werden die Mitarbeiter tragen müssen.

Wenn die Flughafenstruktur schon am Billigflieger vorbeigebaut ist, wie will Fraport diese Gesellschaften an den Flughafen locken? Ganz einfach, Fraport bietet Luftverkehrsgesellschaften Geld an, die Frankfurt bisher nicht angefliegen sind und Fraport bietet weiteres Geld, wenn neue Verbindungen von und zum Flughafen eingerichtet werden. Das soll mit Hilfe eines beim Hessischen Wirtschaftsministerium beantragten Incentive (= Belohnung) Programms verwirklicht werden. Fehlinvestitionen wird also noch weiteres Geld hinterhergeworfen.



Initiative gegen Fluglärm im Vordertaunus Bad Soden, Eschborn, Kelkheim, Liederbach, Schwalbach und Sulzbach

Die Initiative gegen Fluglärm im Vordertaunus hat einer Presseerklärung des Wirtschaftsministeriums entnommen, dass Minister Al-Wazir den Entgeltantrag 2017, dessen Bestandteil u.a. das Incentive Programm ist, extern prüfen lässt. Er hat mit seiner Entscheidung noch Zeit bis zum 31.10.2016. Wir hoffen, dass er Möglichkeiten findet, dieses Programm nicht zu genehmigen. Mehrheitseigentümer des Flughafens sind immerhin das Land Hessen und die Stadt Frankfurt, es geht also letzten Endes um das Geld des Steuerzahlers.

Stefan Baumann, Händelstraße 43, 65812 Bad Soden

info@fluglaerm-vordertaunus.de

für die Initiative gegen Fluglärm im Vordertaunus www.fluglaerm-vordertaunus.de